

Das Literaturhaus ist gegründet

STANS Niklaus Reinhard, erster Präsident des Zentralschweizer Literaturhauses, war überwältigt: Am Gründungstag gab es einen Grossaufmarsch.

ROMANO CUONZ
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

«Es war auf einer nächtlichen Autofahrt zwischen Stans und Hergiswil, als Regisseur Louis Naef und ich erstmals über ein Literaturhaus im Stanser Höfli zu fabulieren begannen», erzählte Niklaus Reinhard an der Gründungsversammlung in Stans. Der damalige Gedanke, ein Haus zu haben, in dem Freunde der Sprache, Autorinnen und Autoren, Verleger, Buchhändler ein und aus gingen, in dem Kontakte geknüpft, Lesen und Schreiben in Werkstätten gelernt würden, habe sie nicht mehr losgelassen. Als später auch Literaturkenner Urs Bugmann, Kulturredaktor unserer Zeitung, mit ins Boot gekommen sei, habe das Projekt konkrete Formen angenommen (Ausgabe vom 12. November).

Der Saal platzte aus allen Nähten

Schon an der Gründungsversammlung platzte der Saal im Dachgeschoss



Verleger Martin Wallimann (rechts) schenkt dem Vorstand erste Bücher. Von links: Urs Bugmann, Wibke Oppermann, Fabian Hodel, Anna Balbi, Daniel Annen und Präsident Niklaus Reinhard.

Bilder Romano Cuonz

des Höfli aus allen Nähten. «Wir freuen uns, dass so viele gekommen sind, um der Literatur in unserer nächsten Heimat zu einem angemessenen Stellenwert zu verhelfen», lobte Initiant Niklaus Reinhard. Urs Bugmann skizzierte nochmals ausführlich eine grosse Idee. «Im Höfli Stans wird ein Literaturhaus eingerich-

tet, das als Haus der Sprache einen Anziehungs- und Ausgangspunkt für alle Belange des Wortes darstellt», sagte er. Möglich seien neben literarischen Veranstaltungen auch Begegnungen zwischen Autorinnen und Autoren, Leserinnen und Lesern, Debatten und Bildungsangebote. Nach zweieinhalb

Jahren Vorbereitungszeit wurden Statuten genehmigt und der Verein gegründet: Das Budget von rund 200 000 Franken pro Jahr soll vom Kanton Nidwalden und den Zentralschweizer Kantonen sowie Stiftungen, Gönnern und Mäzenen getragen werden. Neben Präsident Niklaus Reinhard aus Hergiswil und Urs Bugmann aus Luzern gehören dem Vorstand folgende Leute an: Fabian Hodel (Höfli), Daniel Annen (Innerschweizer Schriftstellerverband), dazu von der jüngeren Generation Anna Balbi, Isabelle Vieli und Wibke Oppermann.

Entscheidungen im Jahr 2014

Der Start sei geglückt, lobte der Präsident am Schluss der Versammlung. Nun würde man darangehen, in harter Knochenarbeit zugesicherte Gelder zu generieren und die Vereinsarbeit zum Laufen zu bringen. «Ich habe den Traum – und bin zuversichtlich –, dass wir in einem Jahr wieder hier sind und das «Literaturhaus Zentralschweiz im Höfli» offiziell eröffnen.» Dabei ist Reinhard sich durchaus bewusst, dass die schwierigste Aufgabe noch bevorsteht: «Als Geschäftsführer haben wir ein «Universalgenie» zu suchen. Jemand, der das Haus sowohl kulturell als auch wirtschaftlich verankern und leiten, ihm eine Seele geben kann.» Der Vorstand übernehme die Trägerschaft, diese Person aber solle als «Dreh- und Angelpunkt» ausserhalb stehen.

«Ganz besonderes Erlebnis»



Res Schmid, Bildungsdirektor: cuo. «Dass ich am neuen Literaturhaus als Stiftungsrat beteiligt sein darf, ist für mich ein ganz besonderes kulturelles Erlebnis. Der Kanton Nidwalden – namentlich die Kultur- und Bildungsdirektion – hat sich für die neue Idee stark engagiert. Nun freue ich mich sehr, dass schon am Starttag so viele Leute aus allen Kantonen hergekommen sind, um die Gründung des Vereins mitzutragen und zu würdigen. Unser Kanton, der schon heute über ein grosses kulturelles Angebot verfügt, möchte dieses hier um ein Segment erweitern, welches bislang noch fehlte. Ich bin froh, dass ich dem neuen Verein vom Kulturfonds aus Starthilfe anbieten kann. Dem neuen Vorstand unter Niklaus Reinhard wünsche ich viel Glück und eine erfolgreiche Zukunft.»

«Mehr und mehr Beachtung finden»



Beatrice Richard, Höfli-Stiftung: cuo. «Ich finde es wichtig, dass mit dem heutigen Grossaufmarsch der erste Schritt zur Gründung eines Zentralschweizer Literaturhauses gut gelungen ist. Nachdem das Höfli kulturell nicht mehr genutzt wurde, brach für uns von der Stiftung eine schwierige Zeit an. Wir waren eifrig bemüht, wieder neues kulturelles Leben in diese Mauern zu bringen. Dazu verpflichtete uns auch der Stiftungszweck. Die Idee eines Literaturhauses, wie sie Niklaus Reinhard und Louis Naef vortrugen, begeisterte uns auf Anhieb. Wir unterstützten sie. Der heutige Tag gibt uns Recht. Ich erwarte nun, dass dieses Haus und die Gemeinde Stans zu Orten werden, die bei Literaten, aber eben auch bei Leuten, die gerne Bücher lesen, landesweit mehr und mehr Beachtung finden.»

«Ausstrahlung auf Innerschweiz»



Daniel Annen, ISSV-Präsident: cuo. «Der Innerschweizer Schriftstellerinnen- und Schriftstellerverein und das neue Zentralschweizer Literaturhaus werden sich ideal ergänzen. Als Gegenpol zum heutigen Verfügungswissen soll das Literaturhaus ein Orientierungswissen fördern. Deshalb finde ich es so sympathisch, wenn wir von einem «Haus der Sprache» sprechen. Ich erwarte eine Ausstrahlung auf die ganze Innerschweiz. Anders gesagt: In diesem Haus soll es möglich werden, trotz geografischer Weite und Trennung Schriftsteller aus verschiedenen Kantonen zusammenzubringen. Heute Abend ist dies jedenfalls sehr gut gelungen. Da war ein wunderbar durchmischtes Publikum: ältere Leute und ganz junge Leute. Genau so ist letztlich auch der Vorstand zusammengesetzt.»

«Eine Heimat für die Literatur»



Martin Wallimann, Verleger: cuo. «Wir feiern hier einen wunderbaren Geburtstag des Zentralschweizer Literaturhauses mit Gästen aus allen Sparten der Buchbranche: Autoren, Veranstalter, Buchhändler, Verleger ... Mir bedeutet dies viel. Ein Beispiel mag meine Freude illustrieren: Als Pioniere damit begannen, im Gotthard ein Loch zu bohren, sagten sie, dass hier ein Tunnel entstehe, an dessen Ende man wieder rauskomme. Ans Licht. Genau dies erwarte ich vom neu gegründeten Verein und dem Vorstand: dass er beharrlich, ja beinahe bohrend darangeht, die Literatur der Zentralschweiz, ja der Schweiz, zu positionieren, zu vernetzen, für sie Lobbying zu betreiben. Dieses Haus soll der Literatur eine Heimat bieten und gleichzeitig dafür sorgen, dass sie sich austauschen kann.»